

Intensive in der Glosterzucht

Text und Fotos von Dr. Christian Schönfelder, Düren und Thomas Müller, Langerwehe

Auch unter den Positurkanarienzüchtern gibt es Fans der Intensiven. Lothar Schüller brachte bereits in den 80iger Jahren so manchen Glosterzüchter in diese Richtung. In dieser Zeit musste noch der Kampf gegen Federzysten geführt werden. In Lothars Zucht gab es keine Lumps und es waren regelrechte Wallfahrten zu ihm zu beobachten.

Stoff genug zu diesem Thema war immer vorhanden. Hierzu einige Hinweise aus der einschlägigen Literatur für Interessierte. John S. Cross nennt in seinem Buch den Intensiven »a beneficial slave«, einen segenreichen Sklaven. Nicht zum Herzeigen, aber man braucht ihn halt. Nick Barrett schreibt, »wenn ein Gloster intensiv ist, dann muss er nicht unbedingt das Gefieder des Intensiv-Typs haben.« Wie schon vor einigen Jahren im Kanarienfremd zu lesen war, wurden bereits damals im »Schönfelder-Zuchtstamm« bei einem Drittel der Paarungen Intensive eingesetzt.

Georg Story sieht es ganz anders und fordert Hähne ohne jeden erkennbaren Schimmel und duldet bei Weibchen nur ganz geringen Schimmelanflug. Die englischen »Judges« Bob Dunn und Paul Rutland vertreten dagegen die Meinung, man müsse zwischen »intensiv buff« und »intensiv yellow« unterscheiden, ähnlich wie Nick Barrett dies bereits tat. Dieses Thema hat also schon viele andere Leute bewegt.



Typisch intensiver Hahn (Jungvogel), gute Farbe, recht wenig Typ.

Bei der Glosterschau in Harsum entstand ein Kontakt zu 3 bayerischen Züchtern. Hieraus sollte mit den Jahren eine wunderbare Freundschaft entstehen. Gerhard Ehrl, der Kopf des bayerischen Trios,

sitzt wie die Spinne im Netz und zieht die Fäden. Er legt schon seit ca. 15 Jahren den Schwerpunkt auf intensive Gloster. Klaus Brandl, sein »Schüler«, von dem Gerhard heute sagt: »Der wird mir langsam zu gut.« Und schließlich Siggli Lippl, der sitzt in seinem Bayrischen Wald und hat es faustdick hinter den Ohren. Alle bekannt von DKB-Meisterschaften, alles ruhige Leute, nur wenn es um die Gloster geht, dann werden sie munter.

Wir entwickelten vor einigen Jahren einen Plan. Sowohl in den Zuchtstämmen der Bayern als auch im Schönfelder-Stamm sollten versuchsweise nur A x B verpaart werden. Dieses Endziel konnte im Zuchtjahr 2005 zu ca. 75 % erreicht werden. Die Erfolge auf der Deutschen Meisterschaft 2006 in Erfurt waren gar nicht mal so schlecht. Ausgangsgedanke hierfür war, dass die Positurrassen Norwich, Border und Fife generell A x B gezogen werden. Da ihr Standard dem des Glosters recht nahe steht, drängt sich der Gedanke geradezu auf.

Generell gibt es 3 Möglichkeiten der Anpaarung:

A x A verpaaren – geht nicht wegen des Letalfaktors. Das ist verboten, weil der Embryo, der im Ei abstirbt, vermeidlich leidet.



Intensive Henne (Jungvogel), sehr geschlossene und kompakte Form, sehr gute Farbe, mit einem für eine Henne vertretbarem Schimmelanflug.

B x B verpaaren – hierbei werden die Vögel zu groß und verlieren a sichtbar an Gefiederqualität.

A x B verpaaren – geht wunderbar, verbessert die Gefiederqualität und die Farbe! Allerdings kann der Vogel an Typ verlieren, muss aber nicht. Diese Intensiven muss man dann halt wieder selektieren!

Was gewinnen wir durch die häufige A x B-Verpaarung? Die Vögel werden kleiner, das können wir sehen! Zumal im »Ehrl-Stamm« als auch im »Schönfelder-Stamm« schon lange Jahre ganz bewusst viele A x B-Verpaarungen gemacht wurden und sehr gute Ergebnisse bezüglich der Größe erzielt werden konnten.

Nun aber zurück zu den anfangs gegebenen Hinweisen aus der Literatur. John Cross und der »segsreiche Sklave« sind überholt. Man verliert mit solchen Intensiven zu viel an Typ. Für den alten Fuchs Nick Barrett war es 1990 schon völlig klar, dass die Lösung irgendwo in der Mitte liegt. Er unterscheidet Abstufungen im Gefieder des A-Vogels. Dagegen führten tagelange Diskussionen über dieses Thema mit George Storey in 2002, anlässlich eines Besuches von Christoph Schönfelder, immer wieder zum gleichen Ergebnis. Zumindest beim intensiven Hahn muss jeglicher Schimmelanflug vermieden werden. Ein weiterer englischer Züchter, Barry Alexander, der sehr stark von Story beeinflusst ist, hatte 2002 in seiner Zucht bereits sehr viele intensive Gloster und er scheint



Intensive Henne (Jungvogel), sehr gute Kopfform, gute Melaninzeichnung. Sehr guter Typ, aber reichlich Schimmel.

auf einem ähnlichem Weg zu sein, wie unser Experiment es vorsieht. Gleiches war übrigens auch bei John Vanderstraten zu beobachten. Dessen Vögel zeichneten sich in der Vergangenheit schon durch eine ganz besondere Gefiederqualität aus und auch

durch die Farbe. Aus all diesem erkennt man einmal mehr das permanente Ringen um den Typ einerseits und Gefiederqualität und Farbe andererseits.

Jedenfalls falsch, aber leider immer wieder zu beobachten, ist, fleißig B x B x B x B zu verpaaren. Wenn die Nachkommen dann nach einigen Generationen aus den Nähten platzen und gefiedermäßig total ausgereizt sind, dann wird ein einziger A-Vogel gekauft, der alles richten soll. Kann er aber nicht, zumal dieser A-Vogel dann meist abermals der beste Typvogel ist, der weit und breit zu kriegen war. Diese Verfahrensweise führt, wie der Engländer sagt, »to a dead end«, zu einem toten Ende.

Als sinnvolle Hilfe für die Zuchtbuchführung bietet sich an, die B-Vögel mit B1, B2, B3 usw. zu bezeichnen. B1 sind die nicht intensiven Nachkommen aus einer A x B-Verpaarung. B2 ist die nächste Generation aus B x B usw. Ohne diese Hilfe kann es passieren, dass ein Vogel in die Zucht gelangt, der im Extremfall B6 oder gar B 20 ist. Bei der Verpaarung mit intensiven ist dies ausgeschlossen, da Nachkommen aus dieser Verpaarung zumindest einen A-Vogel als Vater oder Mutter haben. Die B-Vögel hieraus sind folgerichtig B1. Übrigens ist es immer wieder erstaunlich, wie typstark solche B1-Vögel bei richtiger Anpaarung sein können. In den hier bereits angesprochenen Zuchtstämmen stellen inzwischen ein großer Teil dieser B1-Nachkommen die Showteams.

Generell sollten in eine Glosterzucht



Intensive Henne (Jungvogel), breite Stirnpartie. Gute Rückenlinie, sehr viel Body, aber wieder reichlich Schimmel.



Intensiver Hahn (Jungvogel), sehr guter Typ, gut gefüllter Rücken, etwas zu flache Kopfform.



Intensiver Hahn (Altvogel), schöner runder Kopf, für einen Intensiven genug Typ.

erkennbar unterschiedliche Typen gehören. Sicherlich ist auch eine reine B x B-Zucht möglich. Diese erfordert jedoch einen immensen Sachverstand bezüglich der unterschiedlichen Gefiederstrukturen. Allzu schnell stürzen diese Zuchtstämme bei falscher Anpaarung total und endgültig ab. Lumps, Übergröße oder Farbverlust sind dann das Ende.

Auf vielen Schauen haben heute Vögel mit »Body« gute Erfolge, auch wenn die Außenkontur schon recht rau ist. Auch wenn solche Vögel schon einen recht hohen Schimmelanteil aufweisen, sprich wenig Farbe haben, stehen diese Vögel ganz vorne. Dies widerspricht aber eindeutig dem Standard des Herkunftslandes. Im englischen Standard wird nämlich ausdrücklich für das Gefieder »a good quality and natural colour«, eine gute Qualität und eine natürliche Farbe gefordert. In unseren Stämmen werden wir durch den Einsatz der Intensiven dem Farbverlust gegensteuern. So bleibt es den Preisrichtern überlassen, dies zu sehen und in der Bewertung entsprechend zu berücksichtigen.

Zusammenfassend bleibt festzustellen, dass die Basis immer der hervorragende B-Vogel sein muss, den es ja gibt und der uns zur Verfügung steht – nicht der ausgebliehene, mehlig B-Vogel! Dieser qualitativ gute B-Vogel wird mit einem intensiven Partner verpaart und beugt so Qualitätsverlusten bei den B-Vögeln vor. Weiterhin stehen einem dann genügend A-Vögel zur Verfügung, bei denen man bei der Selektion die Messlatte ruhig etwas höher anlegen kann. Trotz allem muss der Intensive passen. So darf der B-Vogel mit Top-Gefieder, fest und voller Farbe, ruhig einen intensiven Partner mit leichten Schimmelanflug (aber wirklich nur leichtem Schimmelanflug) bekommen. Aus-

gleichend hierzu sollte diese A-Partner jedoch genügend Typ mitbringen. Umgekehrt geht das natürlich auch. Wichtig ist hierbei immer das richtige Abschätzen der Gefiederqualität. Hat man einmal genügend A-Vögel, bringt die Selektionsmöglichkeit sowohl bei den A-Vögeln als auch bei den B-Vögeln eine rasche Steigerung der gewünschten Qualität mit sich.

Bleibt zu hoffen, dass dieser Beitrag Anregungen zum Einsatz intensiver Gloster gibt. Gerade auf Schauen sollten Gefiedermängel nicht einfach so toleriert werden, solange der Typ stimmt. Hier darf einfach

nicht nur der »Dickste« das Rennen machen. Der Typ muss stimmen, jedoch steckt im Gefieder das Potential für den Champion.

Literaturverzeichnis:

John S. Cross »The Gloster Fancy Canary« 1978

Nick J. Barrett »The Gloster Fancy Canary! 1990

Dr. Christoph Schönfelder »Kanarienfrend« 1/1992

Norman Wallace und Georg Story »Vogelfrend« 12/2001



Intensiver Hahn (Altvogel), leichter Schimmelkragen, sehr gute Form, toller Kopf.